



Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Lukas 17, 21

Die friedliche Revolution. Eine Festschrift im Rückblick auf das Reformationsjubiläum 2024

Johannes Block, Pfarrer am Fraumünster

Ihre Gnaden wolle grossen Unfrieden und Unglück verhindern und für die Stadt Zürich tun, was dieser lieb und nützlich sei.

Katharina von Zimmern
(1487–1547)

Viele Menschen denken gern an das Reformationsjubiläum zurück, das im vergangenen Jahr gefeiert wurde in Erinnerung an die friedliche Übergabe der Fraumünsterabtei an die Stadt Zürich durch die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern vor 500 Jahren. Die Jubiläumsfeierlichkeiten zu diesem besonderen stadtschichtlichen Ereignis waren vielfältig

und beeindruckend. Im Rückblick auf das Festjahr 2024 erscheint nun ein Dokumentationsband, der im Fraumünster am Reformationssonntag im Rahmen einer Buchvermittlung der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Die ausgewählten Beiträge und eine repräsentative Fotoauswahl halten das Jubiläum in Erinnerung. Im Mittelpunkt stehen fünf Kanzelreden prominenter Frauen: Die im Fraumünster gehaltenen Wortbeiträge von Rita Famos, Karin Keller-Sutter, Sabine Dahinden, Rachel Braunschweig und Corine Mauch umkreisen auf unterschiedliche Art die von Katharina von Zimmern vorgelebte «Frauentat». Neben drei Predigten von Fraumünsterpfarrer Johannes Block ist die Uraufführung des eigens für das Jubiläum komponierten Oratoriums – unter anderem mit einem Beitrag von Fraumünsterkantor Jörg Ulrich Busch – und die Einweihung eines Lesepultensembles dokumentiert. Katharina von Zimmern selbst ist mit ihren Abschiedsworten präsent, die während der Abschlussveranstaltung im Zürcher Stadthaus vorgetragen wurden – als ein launiger Impuls aus alter Zeit für unsere Epoche. Ein Rückblick auf das Jubiläumsjahr und eine Chronologie der vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen runden den Band ab. Die grosse Resonanz im Jubiläumsjahr hat vor Augen ge-

führt, dass das Fraumünster in der Mitte Zürichs gleichermassen ein Kirchen- und ein Stadtraum ist – vor 500 Jahren und bis heute.

Der Dokumentationsband „Die friedliche Revolution. 500 Jahre Übergabe der Fraumünsterabtei an die Stadt Zürich“ (Theologischer Verlag Zürich 2025 | ISBN 978-3-290-18720-0 | 19.80 CHF) ist eine Festschrift, die in die Geschichte zurückblickt und dazu einlädt, mit der absolvierten Geschichtserfahrung nach vorne zu blicken. Revolutionen und Disruptionen, Um- und Aufbrüche werden sich auch in kommenden Zeiten ereignen und das Leben der Menschen erschüttern und verändern. Was sich von den Ereignissen um die Übergabe der Fraumünsterabtei lernen lässt, ist das Verzichtkönnen. In sich turbulent verändernder Zeit hatte Katharina von Zimmern vermutlich keine grossen Spielräume. Die Erkenntnis, keine sonderliche Wahl zu haben, kann sich destruktiv auswirken, insofern man das, worüber man bislang verfügt, in den Abgrund reisst. Ein anderer Weg besteht darin, den schwindenden Entscheidungsspielraum konstruktiv zu nutzen, insofern man das, worüber man bislang verfügt, in die Zukunft überführt. Katharina von Zimmern entscheidet sich – gewiss nicht ohne Ratgeber und Beratung – für eine Übergabe und gibt frei, was sich



nicht mehr halten lässt. Verzichten können ist zuweilen die grössere Tat als das Beharrenwollen.

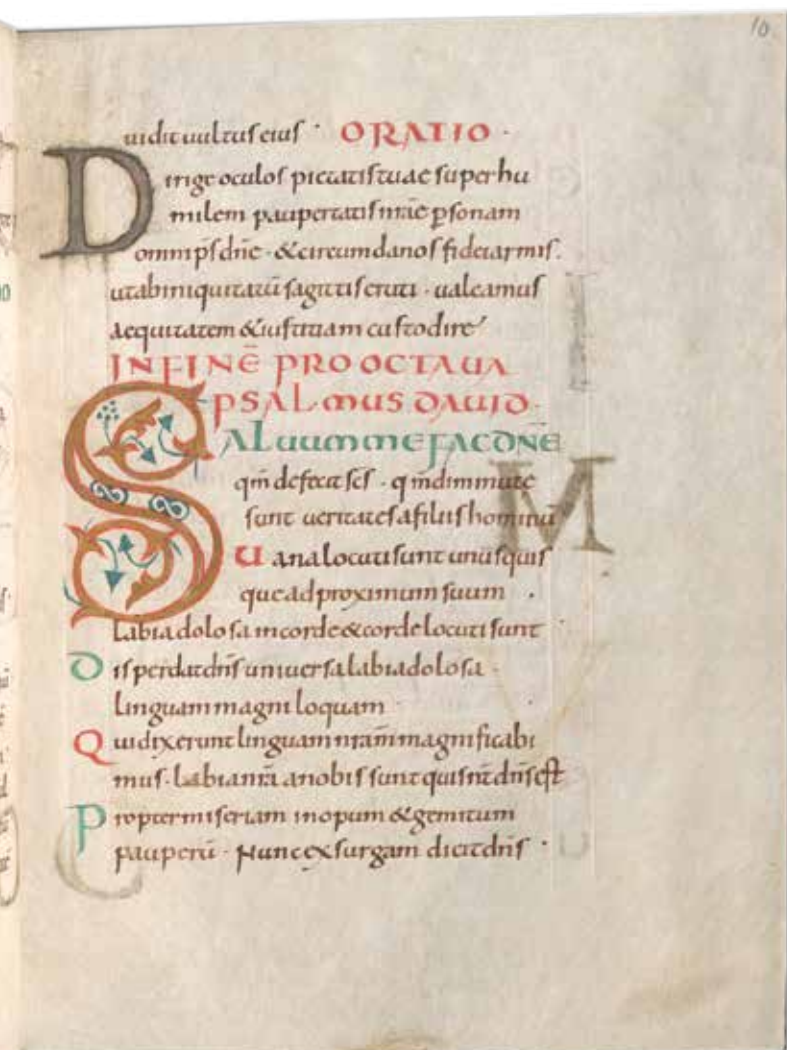
Angesichts der Um- und Aufbrüche in gegenwärtiger und in kommender Zeit kann der Blick in die Geschichte hilfreich sein und eine friedliche Revolution vergegenwärtigen, die ohne Gewalt in eine neue Epoche führt. Wie gelöst könnte die Menschheit in die Gegenwart und in die Zukunft blicken, nähme sie Mass an einer Geschichte, in der es zu Um- und Aufbrüchen ohne Blutvergiessen

kommt! Die friedliche Übergabe der Fraumünsterabtei ist ein buchstäblicher und wegweisender Schlüsselmoment der Zürcher Geschichte. Daran erinnert der neu erschienene Dokumentationsband mit eindrücklichen Erinnerungsfotos. Herzlich willkommen zur Buchvernissage mit Apéro und Büchertisch!

Buchvernissage mit Apéro im Fraumünster

Reformationssonntag, 2. November 2025, 11.30 Uhr (im Anschluss an den Festgottesdienst) mit Musikbeiträgen des Fraumünster-Trompetenconsorts und Grussworten von Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, von Stadtrat Daniel Leupi, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich, und von Stefan Thurnherr, Präsident der Kirchenkreiskommission Altstadt

Kostbare Handschriften und Dokumente aus der Geschichte des Fraumünsters im Bestand der Zentralbibliothek Zürich



Das Fraumünster spielte lange eine zentrale Rolle in der Geschichte Zürichs. Dies spiegelt sich auch in den historischen Beständen der Zentralbibliothek, aus denen einige besonders bedeutsame und interessante Dokumente im Rahmen einer Führung gezeigt werden. Am Beginn stehen kostbare Handschriften aus der mittelalterlichen Konventsbibliothek, etwa der Psalter des 9. Jh., mit einem Schatzverzeichnis des Fraumünsters oder die «Moralia in Iob» Gregors des Grossen mit dem Widmungsbrief des Metzger Archidiacons Konrad (um 1000). Die Namen der ersten Nonnen sind im Reichenauer Verbrüderungsbuch aus dem 9. Jh. überliefert. Von den Jahrzeitbüchern des Fraumünsters haben sich dagegen nur Fragmente erhalten. Aus späteren Jahrhunderten werden Akten und Urkunden gezeigt, darunter auch eine von Katharina von Zimmern ausgestellte, weiter Dokumente zur Baugeschichte des Fraumünsterturms, ein Brief über die Wiederauffindung des Leichnams von Hans Waldmann und schliesslich einige historische Photographien.

Beginn des 11. Psalms in einem karolingischen Psalterium des 9. Jahrhunderts aus der mittelalterlichen Bibliothek der Fraumünsterabtei (Zentralbibliothek Zürich, Ms Car C 161, fol. 10r)

Link zum Bild:

<https://www.e-manuscripta.ch/zuz/content/zoom/1450887?query=fraum%C3%BCnster>



Rückblick Jahresausflug zum Kloster St. Urban

Am Sonntag, 22. Juni 2025 stand der diesjährige Vereinsausflug auf dem Programm: Nach der Predigt führte uns der Bus vom Stadthausquai in Zürich zunächst nach Oftringen. Im Restaurant *La Fiesta* bereiteten uns die Gastgeber Elena und Oskar Fluri mit ihrem Team einen herzlichen Empfang. Tapas, Paella und das mediterrane Ambiente passten wunderbar zum heissen Frühsommertag und liessen uns augenblicklich in spanische Ferienstimmung eintauchen.

Gestärkt machten wir uns anschliessend auf den Weg zu unserem eigentlichen Reiseziel: dem Kloster St. Urban im Kanton Luzern, einem der bedeutendsten Zisterzienserklöster der Schweiz. Bereits bei der Ankunft beeindruckte die imposante barocke Doppelturmfassade der Klosterkirche mit ihren roten Kuppelhauben und der Bauinschrift des Abtes Malachius Glutz, unter dessen Ägide die heutige Anlage Anfang des

18. Jahrhunderts entstand. Vor Ort teilten wir uns in drei Gruppen auf, die von den Führern Martin Baumgartner, Bernhard Minder und Beat Müller durch die weitläufige Klosteranlage begleitet wurden.

Wir erfuhren, dass das Kloster 1194 von den Freiherren von Langenstein gegründet und schon ein Jahr später dem Zisterzienserorden übergeben wurde. Die ersten Mönche kamen aus dem elsässischen Kloster Lützel (Lucelle) und legten die Grundstrukturen nach den Regeln des Ordens an: Schlichtheit, Funktionalität und geistliche Konzentration. Rasch entwickelte sich St. Urban zu einem wirtschaftlich starken Kloster, das über zahlreiche Güter, Wälder und Mühlen verfügte. Landwirtschaft, Viehhaltung und Fischzucht bildeten die Basis, doch bald trug auch die Verwaltung umfangreicher Besitzungen in den Kantonen Luzern, Bern und Aargau zum Wohlstand der Abtei bei.



Die Zeit der barocken Erneuerung im 17. und 18. Jahrhundert brachte St. Urban seine heute sichtbare Pracht. Unter Abt Malachius Glutz entstand zwischen 1711 und 1717 die neue Klosterkirche nach Plänen von Franz Beer, die von den Gebrüdern Schmutzer mit üppigen Stuckaturen ausgestattet wurde. Sie vereint auf beeindruckende Weise zisterziensische Strenge mit barocker Feierlichkeit. Besonders hervorgehoben wurde uns das Chorgestühl, das kurz nach 1700 von



Solothurner Bildhauern geschaffen wurde. Aus Eiche und Nussbaum geschnitzt, stellt es eine regelrechte „Bilderbibel“ dar und zählt zu den Hauptwerken der schweizerischen Barockplastik. Hier versammelten sich die Mönche siebenmal täglich zum gesungenen Chorgebet – ein Rhythmus, der ihr Leben prägte und strukturierte. Ein weiterer Höhepunkt der Führung war der Besuch der barocken Klosterbibliothek (1719–1722). Obwohl an diesem Tag gleichzeitig eine Konzertprobe stattfand, durften wir einen Blick in diesen stimmungsvollen Raum werfen. Ursprünglich beherbergte die Bibliothek rund 6000 Bände. Ihre Ausstattung spiegelt ein humanistisches Weltverständnis wider: Die kunstvollen Schnitzereien verweisen auf Jahreszeiten, Erdteile und Elemente, womit der geistige Anspruch des Klosters über die rein theologische Lehre hinauswies.

Nicht minder eindrucksvoll war der Festsaal im südlichen Konventflügel, zwischen 1721 und 1723 erbaut. Mit seiner aussergewöhnlichen Weite und feierlichen



Ausstattung diente er einst den grossen Klosterfesten. Heute bildet er einen idealen Rahmen für Konzerte und kulturelle Veranstaltungen – und bewahrte auch für uns den Glanz vergangener Jahrhunderte.

Zum Abschluss der Besichtigung versammelten wir uns im Filmraum. Dort vermittelte eine eindrucksvolle Dokumentation die geistige und historische Dimension des Zisterzienserordens, seine Ausbreitung in Europa und den Einfluss auf Kultur und Landschaftsgestaltung. So erhielten wir ein vertieftes Verständnis für das geistige Fundament, auf dem St. Urban ruht.

1848 wurde das Kloster im Zuge der liberalen Reformen aufgehoben und in den folgenden Jahrzehnten als Psychiatrie genutzt – ein Schicksal, das viele Klöster in der Schweiz teilten. Dass die Gebäude dennoch in ihrer Substanz erhalten blieben und heute öffentlich zugänglich sind, kann als Glücksfall betrachtet werden.





Nach so vielen Eindrücken brachte uns der Bus schliesslich wieder sicher nach Zürich zurück. In den Gesprächen unterwegs klang die Freude über diesen gelungenen Ausflug deutlich nach: Er hat uns kulinarisch verwöhnt, kulturell bereichert und die Gemeinschaft im Verein lebendig erlebbar gemacht. Trotz der sommerlichen Hitze dürfen wir auf einen in jeder Hinsicht erfüllten Tag zurückblicken – und uns schon jetzt auf die nächste gemeinsame Reise der Freunde des Fraumünster Vereins freuen.

Markus Thomma und Rudolf Velhagen

Neues Leseputensemble: Erinnerung für kommende Generationen

Im Gottesdienst vom 26. Januar 2025 wurde das von Moritz Schmid, Bern, gestaltete Leseputensemble feierlich eingeweiht (vgl. Bericht in den Fraumünster-Nachrichten vom 1. März 2025). Es umfasst zwei Leseputte, eine Abendmahlsplatte, ein Altartuch, Paramente in liturgischen Farben sowie Säulenstelen für Blumenschmuck. Die Neugestaltung knüpft an das im vergangenen Jahr gefeierte Reformationsjubiläum an: Am 8. Dezember 1524 übergab Äbtissin Katharina von Zimmern (1478–1547) das Fraumünster samt Besitzungen an die Stadt Zürich – ein Schlüsselmoment der Reformation.

Damit Ursprung und Einweihung dieses Ensembles nicht in Vergessenheit geraten, sollen an den beiden Pulten und an der Abendmahlsplatte Beschriftungen in Form kleiner Messingplatten angebracht werden. Sie tragen das Bibelwort «Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Pfad», den Hinweis auf 500 Jahre Reformation, den Entwurf von Moritz Schmid sowie die Stiftung durch den Fraumünster-Verein aus dem Legat Ernst Weidmann. So bleibt der Anlass in seiner geistlichen wie historischen Bedeutung für kommende Generationen lebendig.



*Rudolf Velhagen
im Namen des Vorstands des
Fraumünster-Vereins*

Besuch der Sonderausstellung «Blumen für die Kunst» im Aargauer Kunsthaus, Aarau

Auch in der 12. Ausgabe der beliebten Ausstellung «Blumen für die Kunst» im Aargauer Kunsthaus bilden 14 Kunstwerke den Ausgangspunkt für florale Interpretationen. Für die Ausstellung, die von Dienstag, 3. März 2026 bis und mit Sonntag, 8. März 2026 dauert, werden Werke aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses von Floristen, Blumengestalterinnen sowie einem Jungtalent aus sämtlichen Teilen des Landes sowie einem Gast aus Berlin mit frischen Schnittblumen floral interpretiert.

Staunen Sie über das gestalterische Können der Floristik und freuen Sie sich auf ein sinnliches Erlebnis, bei dem sich Kunst und Floristik auf Augenhöhe begegnen.

«Blumen für die Kunst» ist ein Projekt des Vereins FLOWERS TO

ARTS und dem Aargauer Kunsthaus.

Rudolf Velhagen, Dr. phil. Kunsthistoriker, ist Chefkurator Sammlung und Ausstellungen vom Museum Aargau (www.museumaargau.ch), Vize-Präsident des Vereins FLOWERS TO ARTS (www.flowers-to-arts.ch) sowie seit 2018 im Vorstand des Fraumünster-Vereins für «Religion & Kunst» zuständig.

Ort: Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, 5001 Aarau

Datum: Samstag, 7. März 2026, 11.30 Uhr

Treffpunkt: Foyer Aargauer Kunsthaus. Pünktlicher Start der Führung um 11.30 Uhr. Eintrittskarte schon gelöst. Individueller Eintritt für die

Ausstellung (Kasse): CHF 15.00 (regulär, Stand Herbst 2025).

Führung: Die Führung von Dr. Velhagen ist offeriert. Für weitere Informationen, siehe www.aargauerkunsthaus.ch

Anmeldung: Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich, da die Gruppe nicht grösser als 25 Personen, inkl. Guide, sein darf. Bitte melden Sie sich deshalb unter info@fraumuenster-verein.ch oder Tel 044 250 66 44 an. Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen.

Florale Interpretation: Veronika Tsukamoto, St. Gallen. Werk: Franz Fedier, Regenbild (Farbautonomie), 1959 Aargauer Kunsthaus



Wir stellen uns vor: Stefanie und Tina vom Mini-Gottesdienst

Wir – Stefanie und Tina – engagieren uns mit viel Herz im Mini-Gottesdienst im Kirchenkreis 1. Unser Ziel ist es, Kindern zwischen 0 und 12 Jahren einen Raum zu bieten, in dem sie Gott und den christlichen Glauben auf spielerische, kreative und altersgerechte Weise erleben können – durch Geschichten, Lieder, Bastelangebote und gemeinsames Feiern.



Ich, Stefanie, war von Anfang an dabei – als der Mini-Gottesdienst vor etwa elf Jahren ins Leben gerufen wurde: «Meine Tochter war damals etwa ein Jahr alt, und ich fand es schade, dass es sonntags kein Angebot für jüngere Kinder gab, um einen kindgerechten Gottes-

dienst zu erleben. Aus dem Kreis junger Eltern rund ums Fraumünster entstand damals die Idee, selbst etwas auf die Beine zu stellen. Mit Unterstützung der Fraumünstergemeinde konnten wir den Mini-Gottesdienst ins Leben rufen. Seitdem bin ich mit viel Freude Teil des Teams.»

Was mich dabei besonders motiviert, ist die Begeisterung der Kinder: «Es ist wunderschön zu sehen, wie viele Kinder regelmäßig kommen, wie viel Freude sie am Geschichtenhören, Basteln und Singen haben. Ihre Offenheit, ihre Neugier, ihr Lachen – das alles ist einfach ansteckend.»



Ich, Tina, bin später dazugestoßen – als Teilnehmerin, Mutter und schließlich als Teil des Teams: Als ich im Mini-Gottesdienst Stefanie kennengelernt habe und sie mir Ende 2024 erzählte, dass es wegen Personal-

mangels keinen Mini-Gottesdienst mehr im Kirchenkreis 1 geben würde, war für mich sofort klar: Ich möchte helfen. Ich möchte etwas zurückgeben.



Ich bin in einer kleinen Gemeinde in Bayern aufgewachsen und kam durch meine Mutter schon früh über den Kindergottesdienst mit der reformierten Kirche in Berührung. Für mich war immer klar: Mein Kind möchte ich Glauben vermitteln. Nicht, um ihm etwas vorzuschreiben, sondern um ihm eine Richtung mitzugeben – ein Fundament, auf dem er später seinen eigenen Weg finden kann.

Ich freue auf viele weitere Minigottesdienste, auf leuchtende Kinderaugen, auf gemeinsames Singen, Basteln und Staunen – und auf all die kleinen und große Begegnungen, die das Herz berühren.

Mini-Gottesdienst – Was erwartet euch?

Unser Angebot lebt davon, dass es kindgerecht, herzlich und offen ist – ohne Zwang, aber mit ganz viel Raum zum Entdecken und Fragen.

Alle Kinder zwischen 0 und 12 Jahren sind bei uns herzlich willkommen! Wir beginnen sonntags um **10 Uhr im Fraumünster** und gehen dann gemeinsam ins Pfarrhaus, um dort etwas über Gott zu erfahren und zusammen zu feiern. Wer nicht schon zu Beginn des Gottesdienstes dabei sein kann oder möchte, kann auch direkt um **10:20 Uhr ins Pfarrhaus** kommen.

Es gibt eine Geschichte (meistens aus der Bibel) zu hören, und wir singen, basteln, malen und spielen. Um **11:20 Uhr** holen die Eltern oder Großeltern ihre Kinder dann wieder im Pfarrhaus ab.

Menschen am Fraumünster

Interview Anetta Wohler

Sie wirkt auf den vielfältigen Ebenen im Sekretariat von Fraumünster, vom gesamten Kirchenkreis eins, aber auch von unserem Fraumünster-Verein. Die wunderbar gestalteten Liturgieblätter, die wir sonntäglich während des Gottesdienstes in Händen halten, werden zuverlässig von ihr vorbereitet. Die Rede ist von Anetta Wohler.

Marta Kolany-Gálik: Erzähle etwas über dich (Herkunft, Familie, Freizeitgestaltung, Engagements)

Anetta Wohler: «Gottes Wege sind unergründlich» denke ich oft, wenn ich auf mein Leben schaue. Gottes Weg hat mich von der Donaustadt Rouse in Bulgarien über die Rhein- stadt Düsseldorf in die Limmatstadt Zürich geführt – ohne es so «be- stellt» zu haben. An jedem dieser Orte habe ich bis jetzt jeweils ca. einen Drittel meines Lebens ver- bracht und bin dankbar für dieses Bouquet an prägenden Erfahrungen, die ich bisher machen durfte.

Beruflich begann ich nach mei- nem Germanistik-Studium als Di- rektionsassistentin in der Finanzin- dustrie, bis ich nach mehreren Jahren bewusst eine Aufgabe suchte, die sowohl näher an den Menschen als auch im sozialen Um- feld ist. Denn Menschen sind mir wichtig und es erfüllt mich, wenn ich andere verbinden, unterstützen oder einfach begleiten darf. Mein damaliger Vorgesetzter bei Swiss Re sagte: «Du liebst einfach alle Men- schen.» Auf dem Bild sieht man mich beim Versuch, für dieses Inter- view mit einem Heiligenschein auf- zutreten. Der helle Kreis hängt in meinem Büro, und oft stellen sich Menschen, die zu mir kommen, un- bewusst davor. So sehe ich jeden einzelnen mit einem «Heiligen- schein» im Hintergrund und das hilft mir, das Licht in jedem zu se-

hen und in schwierigen Gesprächen zu relativieren.

Aber auch ich bin eine Lebens- schülerin – lernend, suchend, auf dem Weg ... In meiner Freizeit treffe ich Freunde, unternehme etwas mit meinem Mann, singe im Chor und gebe für Pro-Senectute einen Tanz- kurs für die Generation 60+. Es be- rührt mich, wie viel Freude, Leich- tigkeit und Lebensmut dort spürbar werden. Ach ja, und ins Yoga gehe ich auch und atme tief.

MKG: Seit wann arbeitest du am Fraumünster, was hat dich dazu be- wogen und welche Bedeutung hat es für dich, auch für unseren Verein zu arbeiten?

AW: Seit rund 3,5 Jahren arbeite ich im Sekretariat von Fraumünster und Fraumünster-Verein.

Kurz nach dem Abschied von meiner Mutter, als ich wieder zurück in die Schweiz kam, öffnete sich diese Tür. Mich reizte es, Einblick in die Kirche zu erhalten und dass das, was ich tue, mit meinen Werten übereinstimmt – ein Ort, wo ich Dienst leisten und wachsen könnte.

MKG: Was gehört zu deinen Aufga- ben?

AW: Ich werde oft gefragt, was in einem Kirchensekretariat so läuft. Die Aufgaben sind sehr vielfältig: von Anfragen, Vorschlägen, Ideen und Anregungen am Telefon und per Mail über die Vorbereitung der Got- tesdienste, Daten für das Streaming und für die QR-Kollekte, Koordina- tion von Abdankungen, Hochzeiten und Taufen, Mitarbeit bei der Jah- resplanung, Mitgliederverwaltung, Anweisung von Referenten-Honora- ren, Spendenverdankungen, Mitglie- derbescheinigungen für Patenämter, Gestaltung von Einladungen und Flyern, Organisation und Koordina-



Anetta Wohler vor dem Heiligenschein im Büro

tion der Pfarrvertretungen, kirchen- kreisweite Koordination bzgl. Spen- denempfänger. Das Bewirtschaften von Webseiteninhalten, das Führen der Kirchenbücher bis zur Koordi- nation von grösseren Postversänden mit Freiwilligen gehören ebenfalls zu meinen Aufgaben. Und last but not least wechsele ich monatlich den Aushang in unserem kleinen Schau- kasten am Pfarrhaus aus, auf dem sich jeweils ein ausgewähltes Zitat zur Freude der Passanten findet (s. Foto AW beim Schaukasten).

Dabei bin ich in zwei Teams inte- griert: Auf Fraumünsterebene ge- höre ich zum Fraumünsterteam. Wir sind gemeinsam dran, die innere und äussere Schönheit der Kirche zu er- halten und gar zu erhöhen, indem wir sie nicht nur auf der Kanzelt- reppe bespielen. (s. Foto FM-Team auf der Kanzeltreppe) Auf Kirchen- kreisebene gehöre ich zum Ad- min-Team unter der Leitung von Stephan Gisi, wo zentral neue Pro- zesse und Vorgaben implementiert werden. Auch das Thema, wie wir die künstliche Intelligenz KI in un- sere Arbeit integrieren, beschäftigt uns derzeit.

Besonders dankbar bin ich, dass ich Ideen einbringen darf. Pfr. Jo-

hannes Block und Stephan Gisi sind immer wieder unterstützend, wertschätzend und motivierend. Für den Fraumünster-Verein bin ich Ansprechperson für Mitglieder, Interessierte und Vorstand, kümmere mich um Ein- und Austritte, den Versand von Informationen und um die Agenda in den Fraumünster-Nachrichten. Termine und Angebote von Kirche und Verein werden miteinander koordiniert, da ist gemeinsame Planung wichtig.

MKG: Was machst du am liebsten und was eher weniger?

AW: Ich habe Freude an einer guten Planung – gut zu priorisieren, den Überblick zu bewahren, ruhig die Aufgaben anzugehen und Schritt für Schritt vorwärtszukommen. Auch kreative Aufgaben liegen mir – wie das Drehen eines Videobeitrages für unsere Social-Media-Kanäle oder die Erstellung eines Flyers. Routinearbeiten haben aber auch ihren Reiz. Die Sitzungen sind eher Mittel zum Zweck, umso schöner ist es, wenn wir sie kurz und effizient halten und mit einem geistlichen oder heiteren Impuls beginnen.

MKG: Was bedeutet Kirche für Dich?

AW: Es hat so angefangen: Kirche = Arbeitgeber. Doch unmittelbar nach meinem Start bin ich mit den Fraumünster-Predigten in Kontakt gekommen. Und da wusste ich, ich

möchte in den Gottesdienst und sehen, wie das, was im Büro entsteht, «auf der Bühne» aussieht. Die Predigten, der Gottesdienstablauf und dieser wunderschöne Sakralraum haben mich sehr berührt und etwas in mir ausgelöst. Da fragte ich mich, warum es keine Taschentücher in der Kirche gibt. In der Zwischenzeit gehe ich immer wieder mal in das Fraumünster, habe Gemeindeglieder kennen gelernt und ins Herz geschlossen, und jetzt kann ich sagen, dass die Kirche mittlerweile für mich eine Art geistliche Heimat geworden ist. Auch das Format «Orgelmusik am Morgen» – Worte, Musik, Raum und die frühe Morgenstunde – welch ein Geschenk! So bewege ich mich zwischen Job und Freizeit in der Kirche und staune über Gottes unergründliche Wege.

MKG: Was sind deine Wünsche für das FM und den Verein?

AW: Ich wünsche mir, dass Fraumünster und der Verein weiterhin Menschen vereinen, dass es stark um Gemeinschaft zwischen Vertretern unterschiedlichster Herkunft, Glaubensrichtung, Alter, gesellschaftlicher Stellung oder Charakter geht. Mögen sich immer wieder Menschen finden, die sich mit Herzblut dafür engagieren. Denn wie es John Ruskin so schön gesagt hat: «Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.»



Anetta Wohler beim Wechseln des Aushangs vom Schaukasten am Pfarrhaus

FilMünster:

Filmabend im Pfarrhaus

18:45 Uhr – Türöffnung

19:00 Uhr – Filmbeginn

Die nächsten Termine sind auf der letzten Seite ersichtlich:
Oder einfach eine Mail an
info@fraumuenster-verein.ch

Junges Fraumünster

Jungerwachsenenkreis:

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu Kaffee und Diskussion im Pfarrhaus (Kämbelgasse 2). Der Treffpunkt ist vor dem Hauptportal des Fraumünsters.

FM-Team auf der Kanzeltreppe



Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und
Pfarramt Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Amelie Kolany und Johannes Block
Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Dr. Johannes Block
044 250 66 14
johannes.block@reformiert-zuerich.ch

Sekretariat: Anetta Wohler
044 250 66 44
anetta.wohler@reformiert-zuerich.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den
Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
amelie.kolany@gmx.ch

Bilder wurden von Künstler*innen und
Autor*innen zur Verfügung gestellt.

Wie im Himmel

Bach, Mahler, Zemlinsky mit dem Bariton Michael Volle

Jahreskonzert des Vereins zur Förderung der Musik im Fraumünster

Der weltberühmte und in den grossen internationalen Konzerthäusern gefeierte Bariton Michael Volle ist seit vielen Jahren ein Freund der Musik im Fraumünster. Zwischen Engagements in Berlin, Mailand, Bayreuth oder New York findet er immer wieder Zeit, im Fraumünster – auch im Gottesdienst – zu singen und entwickelt mit Jörg Ulrich Busch und Hans Dölle attraktive Programme, die ins Fraumünster passen. Am 3. Oktober sind unter dem Titel *Wie im Himmel* Werke für Bariton und Orchester von Johann Sebastian Bach, Gustav Mahler und Alexander von Zemlinsky zu hören. Begleitet wird der Bariton vom Orchester *le buisson prospérant* unter der Leitung von Jörg Ulrich Busch. Daniel Kagerer, Mitglied der Philharmonia Zürich, ist **Konzertmeister**. Das Orchester setzt sich aus Berufsmusikern:innen zusammen, die über weitreichende Orchestererfahrung verfügen und solistisch aktiv sind. Viele von ihnen sind Mitglieder des Orchesters des Opernhauses Zürich.

Das rund 70 Minuten dauernde Konzert beginnt mit Mahlers bewegendem Adagietto aus der Sinfonie Nr. 5. Danach die «Sieben Lieder von Nacht und Traum» des grossen jüdischen Komponisten Alexander von Zemlinsky (1871–1942).

Der Zyklus umfasst Lieder, die aus verschiedenen Opern des Komponisten zusammengestellt und zum Thema Nacht und Traum instrumentiert wurden. Die Texte stammen von bekannten Autoren wie Paul Heyse (der erste deutsche Literatur-Nobelpreisträger), Jens Peter Jacobsen und Christian Morgenstern.

Dann hören wir zwei Werke von Johann Sebastian Bach. Für die Interpretation Michael Volle der Kantate *Ich habe genug* BWV 82 erhielt Michael Volle zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Zum Abschluss werden wir von Michael Volle und *le buisson prospérant* mit Gustav Mahlers *Lieder eines fahrenden Gesellen* beschenkt – in einer Bearbeitung für Kammerorchester von Arnold Schönberg.

Nach dem Konzert sind die Mitglieder und Gönner:innen des Fördervereins zu einem Apéro mit den Musikern:Innen eingeladen.



Festkonzert

Ein Fest – Ein Festkonzert: Die Kantoreien St. Peter und Fraumünster-Chor Zürich singen zur Feier der Eröffnung der neurenovierten Stadtkirche St. Peter ein stimmungswaltiges Programm: Dvořáks klangvolles und poetisches *Te Deum*, Beethovens strahlende Chorfantasie mit grossem Klavierpart und Bruckners berühmtes und monumentales *Te Deum*.
Herzliche Einladung zu dieser Feier des Glaubens, der Kunst und der musikalischen Kraft.

Freitag, 31. Oktober 2025, 19:00 Uhr

Tickets: musikimfraumuenster.ch

Farbenreiche Entrückung: Lux Aeterna – Maurice Duruflé *Requiem*

Mitten im Zweiten Weltkrieg erhielt der französische Komponist Maurice Duruflé (1902–1986) vom Vichy-Regime den Auftrag, eine sinfonische Dichtung zu schreiben. Stattdessen wandte er sich der Vertonung der lateinischen Totenmesse zu – ein Werk, an dem er sechs Jahre arbeitete. Als das Requiem 1947 uraufgeführt wurde, war der Krieg längst vorbei. Der selbstkritische Duruflé zögerte sogar dann noch, es zu veröffentlichen, bis ihn Marcel Dupré überzeugte.

Wer ein dramatisches Requiem erwartet, wie bei Verdi, Britten oder Mozart, wird überrascht: Duruflés Musik ist licht, introspektiv und entrückt. Die Dies-irae-Sequenz fehlt fast vollständig – das innige Pie Jesu, gesungen vom Mezzosopran, bildet das emotionale Zentrum.

Das Werk steht in enger Verwandtschaft zu Gabriel Faurés Requiem, insbesondere durch die zentrale Rolle der Orgel, die in allen Fassungen (Orchester, Kammerorchester, Orgel solo) prägend ist. Gregorianische Melodien durchziehen die Partitur, mal wörtlich übernommen, mal frei verarbeitet, stets in schwebende Rhythmen und impressionistische Harmonien übertragen. So entsteht ein zeitloser Klang zwischen Tradition und Moderne.

Im abschliessenden *In paradisum* lösen sich Chor und Orgel in eine andere Sphäre auf – ein musikalisches Bild der Entrückung.

Die Entrückung, die der mysteriös betitelte Satz *Nimrod* aus Edward Elgars (1857–1934) nicht weniger rätselhaften *Enigma Variationen* für grosses Orchester beim

Uraufführungspublikum ausgelöst haben muss, können wir nur erahnen. Bis heute gehört dieser umwerfende Orchestergesang zu den beliebtesten Stücken des klassischen Repertoires und verzückt auch in der vokalen Bearbeitung des Komponisten John Cameron, der Elgars melodischen Linien den Text des *Lux aeterna* unterlegte.

Anke Vondung, Mezzosopran
Henryk Böhm, Bariton
Ekaterina Kofanova, Orgel
Vokalensemble Belcanto Bern
Jörg Ulrich Busch, Leitung

Tickets: musikimfraumenster.ch

J. S. Bachs Weihnachtsoratorium, Kantaten I–III im Fraumünster

Wenn die ersten Töne im Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach erklingen, öffnet sich ein Tor in eine andere Welt. Mit Pauken und Trompeten hebt die **erste Kantate** an – ein Jubel, der den Himmel selbst zu durchbrechen scheint. «Jauchzet, frohlocket» – hier klingt das Staunen über die Geburt des göttlichen Kindes festlich an. Zwischen der strahlenden Pracht des Chores wird in den Arien die Menschwerdung Gottes voll Zärtlichkeit betrachtet.

Die **zweite Kantate** tritt zurück in die Stille der Nacht. Die Hirtensinfonie lässt das Bild der Hirten auf dem Feld entstehen. Engel treten in diese Ruhe hinein und mit «Frohe Hirten, eilt» kommt Bewegung in die Musik: der Weg führt zur

Krippe – Es ist, als würde Bach selbst den Hörer an die Hand nehmen, hinaus in die Kälte der Nacht, hinein ins wärmende Licht des Stalls.

In der **dritten Kantate** vereinen sich Jubel und Innigkeit, Triumph und Andacht. Der Jubel der Trompeten und Chöre mischt sich mit dem schlichten Staunen der Hirten, die das Kind in der Krippe anbeten. Ein grosses, leises Fest. Eine Musik, die die Größe des Geheimnisses erfahrbar macht.

Jubel, Staunen, Zärtlichkeit und Anbetung. In diesen ersten drei Kantaten atmet Musik selbst den Geist der Weihnacht. Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach strahlt Freude, Optimismus und Zuversicht aus und erreicht zusammen mit der klar strukturierten, festli-

chen Barockmusik eine bildhafte Strahlkraft von zeitloser Schönheit.

Der Fraumünster-Chor singt am Samstag, 13. und Sonntag, 14. Dezember 2025 um jeweils 17 Uhr die Kantaten I–III dieses grossartigen Werks, das für so viele Menschen Weihnachten symbolisiert.

Das Solistenquartett bilden die international erfolgreichen Sänger:innen Muriel Schwarz (Sopran), Anke Vondung (Alt), Michael Mogl (Tenor) und Henryk Böhm (Bass). Chor und Solisten werden durch das Barockorchester *le buisson prospérant* unter der Leitung des Fraumünster-Kantors Jörg Ulrich Busch begleitet.

Tickets: musikimfraumenster.ch